

Volks-Zeitung

Verleger: Otto Ruffe, Berlin-Steglitz.
Redaktion: ...

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes 'Letzte Kleinhandelspreise der Berliner Zentralmarkthalle'.

Druck und Verlag: Rudolf Wasse, Berlin.
Tel. 613, usw. u. Zon. u. Zeit. Tel. 9. d. Wort Berlin 6100

Marz verhandelt

Besprechungen des bisherigen Reichszanlers mit den Fraktionsführern
Bleibt es bei der jetzigen Regierungskoalition?

Der Reichspräsident empfing heute morgen zuerst den Führer der Bayerischen Volkspartei, ...

Auf 2 Uhr ist die Fraktion der Sozialdemokraten erschienen und auf 4 Uhr die des Zentrums.

Pariser Stimmen

Paris, 18. Dezember. (Gaz.)

Auf Grund der Entscheidung des Zentrums, an einer Bürgerbewegung nicht teilzunehmen, wird in allen Blättern mit harter Betonung festgestellt, daß namentlich die Bürgerbewegung unmöglich ist.

Reichspräsident Marz empfing im Laufe des Vortages den Abgeordneten Müller-Drantsch (Soz.), ...

Während die Unterredungen mit den anderen nur kurz mit dem Reichspräsidenten Marz, ...

Schnelldienst

Die Reparationskommission hat gestern mittag eine öffentliche Sitzung abgehalten, in deren Verlauf der Generalleutnant für die Reparationsabteilung über alle wichtigen Fragen Bericht erstattet hat.

Die Pariser Wirtschaftsverhandlungen

Paris, 18. Dezember. (W. Z.)
Leber den Stand der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen verbreitet das folgende Communiqué: Staatssekretär Trendelenburg wird heute berichten, ...

Auch die bayerische Volkspartei für eine 'bürgerliche Mehrheitsregierung'

Die Bayerische Volkspartei habe in ihrer Fraktionsversammlung folgenden Beschluß:
'Was innen- und außenpolitischen Gründen erodiert die Fraktion der Bayerischen Volkspartei die umgehende Bildung einer arbeitsfähigen Reichsregierung ...'

Ein französisches Interview mit Hoeßch.

Paris, 18. Dezember.
Die 'Gazette Nouvelle' veröffentlicht ein Interview mit Professor Hoeßch. Er erklärte, die Deutschnationalen hätten heute bis zum Inkrafttreten des Reichsgesetzes die Regierung zu übernehmen, ohne die Verfassung oder die übernommenen internationalen Verpflichtungen zu verletzen.

Das amtliche Wahlergebnis von Berlin und Potsdam II

Die amtlichen Feststellungen des Reichswahlleiters über den Ausfall der Reichstagswahlen liegen nunmehr vor. Für die in einem Wahlverband zusammengeschlossenen Volkspartei alte Stadt Berlin und Potsdam II weist das Ergebnis noch einige Abweichungen von den bisher bekannt gewordenen Zahlen auf.

Für Völschweigung fascistischer Verbrechen

Der Prozeß gegen den Abgeordneten Giunta - Die fascistische Rumpfkammer lehnt die Auslieferung ab
Liberaler Proteste - Mussolini regt sich auf

Rom, 18. Dezember. (W. Z. B.)
In der Kammer kam es heute zu aufgeregten Debatten, deren Duzen noch nicht abgelaufen sind. Der Reichspräsident der Kammer, Giunta, der vom Staatsanwalt beschuldigt wird, Auftragsverbrechen der Gewalttaten gegen den Abgeordneten Forzi geweten zu sein, hat, wie gemeldet, seine Entlassung als Reichspräsident eingereicht.

als sie habe. Er zeigte aber bald in den Sitzungssaal zurück. Allerdings hat bei der Abstimmung auch Salandra nicht mit den Faschisten gegen die Entlassung Giuntas gestimmt.

Rom, 18. Dezember.
Die Kammer hat einstimmig beschlossen, die Mandatsniederlegung des Abgeordneten Forzi zurückzuweisen.



Mussolini.

Werden die Januargehälter der Beamten noch vor Weihnachten ausgezahlt?

Berlin, 18. Dezember. (Gaz.)
Durch einen Teil der Presse geht die Nachricht, den Spitzenverbänden der Beamtenenschaft sei im Reichsfinanzministerium mitgeteilt worden, dieses werde beunruhigt sein, die Januargehälter kurz nach den Festtagen, also noch vor dem 31. Dezember, auszuzahlen. Diese Nachricht entspricht, wie die von zuverlässiger Seite hört, nicht den Tatsachen.

Streik-Ende in Carrara. Der Streik der Brauereiarbeiter in Carrara ist durch eine Verabbarung beendet worden; die Löhne werden um 10 Prozent erhöht. (Zunftfr.)

Die große Furcht Europas

Baldwin für die Wiederherstellung des Vertrauens

London, 18. Dezember. (W. Z. B.) In seiner Rede im Unterhaus führte Baldwin weiter etwa folgenden Inhalt: Es ist ganz richtig, daß wir nicht die wirtschaftlichen Bedingungen haben, die wir für einen wirklich guten Handelsverkehr benötigen. Um zu einer solchen Verbesserung der allgemeinen europäischen Lage zu gelangen, müssen wir in Europa erst einen wirtschaftlichen Frieden haben. Dieser Frieden muß unter ganz klaren Umständen kommen, wirtschaftlich zunächst von Belgien an Belgien, der sich in den letzten drei Jahren so nützlich gemacht hat. Ich habe die Hoffnung, daß die Ausführung des Dawes-Planes dazu beitragen wird, die wirtschaftliche Lage Mitteleuropas zu festigen, so daß wir möglicherweise das Vertrauen früher wiederherstellen können, als man es noch vor einem Jahre für möglich hielt. Das heißt ich meine es auch besten nicht völlig sicher hin. Aber außerdem gibt es in Europa noch etwas, mit dem zu kämpfen sehr viel schwieriger ist, nämlich eine unbestimmte und unberechenbare, aber sehr gegenwärtige Furcht vor dem, was die Zukunft Europas und der Welt bringen könnte. Die Völker Europas haben eben erst das Tal des Todesstehens durchschritten, und der Schauer dieses großen Weges tritt noch in ihren Gliedern nach.

Die große Furcht nach für ihre politische Sicherheit fürchtet, werden wir jene Wiederherstellung des wirtschaftlichen Vertrauens, die so unbedingt nötig ist, nicht erleben.

Zuher müssen wir in dauernder und unendlicher Geduld auf unsere Arbeit darauf richten Europa in dieser doppelten Hinsicht zu helfen, nämlich in der Wiedergewinnung des wirtschaftlichen Vertrauens und in der Verbannung jener Furcht vor der Zukunft.

Die Diskussion

Zu Baldwin, der nach Baldwin das Wort ergreift, fragte, was der Unterschied sei zwischen dem Schutz und dem Wirtschaftlichen. Die Arbeiterschaft werde die Einführung einer Verordnungen erwarten, aber Baldwin würde nicht erwarten, daß ihre Annahme durch das Haus leicht sein werde. Lloyd George bezeichnete Baldwin als einen Mann, der in der ersten Reihe der Politik steht, aber Baldwin habe eigentlich eine Haltung, die ein gewisses Zittern zwischen sich und einem allgemeinen Ziel angeht, und dies ist nicht eine sehr richtige Haltung, ihn aufzugeben. Lloyd George sagte, die Währung in Deutschland sei so wichtig wie in Belgien. Das französische Volk sei so wichtig wie das deutsche. Die Währung in Deutschland sei so wichtig wie die in Belgien. Das französische Volk sei so wichtig wie das deutsche.

Der Präsident des Handelsrats, Sir Philip Cunliffe, sagte, er drücke sich freuen über Lloyd Georges Rede aus und habe, das Substitutionsgesetz werde nur auf die Diskussion vor weiterer Bedeutung angewandt werden, um ein anomales, unfairen Wettbewerb ernstlichen Schaden zu vermeiden. Cunliffe fragte, ob die Absicht bestehe, ein neues Abkommen über Marokko zwischen Frankreich und Spanien zu schließen, an dem Großbritannien teilnehmen solle, und ob darüber zwischen Chamberlain und Herrick irgendeine Verständigung stattgefunden habe. Chamberlain erwiderte, die Antwort auf die Frage laute verneinend.

London, 18. Dezember. (W. Z. B.) Der liberale Wahlereignis-Antrag wurde mit 339 gegen 151 Stimmen abgelehnt. Die Antwortadresse auf die Thronrede wurde gebilligt.

Die Liberalen gegen den Jubaland-Vertrag

London, 18. Dezember. (W. Z. B.) Laut „Westminster Gazette“ wird das liberale Parlamentsmitglied denworth die Ablehnung des englisch-italienischen Jubalandvertrages beantragen, wenn dieser Vertrag dem Unterhaus vorgelegt wird.

Bruckners „nullte“ Sinfonie

Erfassung einer neuen Sinfonie

Es ist kein Irrtum, man hat sie tatsächlich so genannt. Zwar nicht sehr schön, aber bezeichnend genug. Die Entdeckung dieses jetzt aus Tageslicht gegangenen Werkes fällt zeitlich in ihren Anfängen vor die zweite. Dann hat der Komponist Jahre verstreichen lassen und sich inzwischen einer neuen Schöpfung, der jetzt als Nummer zwei gezählten Sinfonie, gewidmet. Nach dieser Wendung fiel ihm der Vorstoß wieder einmal in die Hände, wurde überarbeitet, aber schließlich doch als vor dem fertig stehenden Werk Bruckners nicht in Gänze befriedigend angesehen. Man mag sich gerne dem Titel der „nullten Sinfonie“ und damit auch der Folge anerkannter Werke ausgeliefert fühlen.

Diesen Verdrag schilderte in einem antworten Vortrag der Bruckner-Vereinigung Professor Moissl aus Wien, der beglückte Entdecker der Partitur.

Nach seinen begeisterten Worten konnte man der reichsdeutschen Erfassung der Sinfonie mit Spannung entgegensehen. Leider aber muß festgestellt werden, daß das Werk zu vielfältig ist, um zu überzeugen. Es vermehrt in sich den Bruckner bescheidenerer Epochen, gibt aber mit den meisten Bruckner eines Entwicklungsabstufung. Der erste und zweite Satz sind am herkömmlichsten; manche Bläserstimmen in ersten fünf von ferne stehen, was Bruckner später gerade mit diesen Mitteln erreicht hat; der langsame zweite aber bleibt ohne Tiefe. Ganz anders das sprühende Scherzo und das glühende Finale.

Es mag gern angegeben werden, daß die von der Bruckner-Vereinigung veranstaltete Aufführung unter Felix Maria Gaj wie ein innerer Schrecken vermißt ließ, aber auch unter Leitung eines überlegenen Dirigenten wird die Ineinanderschmelzung des Ganzen nicht klappen. Man mag sich gerne dem Titel der „nullten Sinfonie“ und damit auch der Folge anerkannter Werke ausgeliefert fühlen.

Die insidieren erfolgte Reanoblation Jagows beweist, wie wenig die Aufführung der Sinfonie ist. Bei Jagow handelt es sich um den Gehalt eines Teiles rechtmäßig verhängter Strafe, nach der Festlegung. Bei Fetschbach liegt nach der Festlegung der bedeutenden Reichstheiler Deutschlands ein Geschick, das die Fetschbach viel länger als zwei Jahren unzulässig im Justizhaus festhält. Im Falle Jagow ist Ende ergangen, man wird in Falle Fetschbach das verbleibende Rest wiederhergestellt.

Der Herr über Amerika. In Alfred Kerr ist der Neuen Welt ein bewachteter Vorstoß entstanden, verursacht von den Dimensionen Amerikas und seiner menschlichen Kraft. In knappen Impressionen, geistreich pointiert und mit sprühender Dynamik vorgezogen, gab er seinen Lesern ein Bild eines neuen, noch nicht zu Ende gekommenen, aber schon tiefen und tiefen Zuges des amerikanischen Landes. Im Betrachten der Epidemien Amerikas fesselt sich sehr lebhaft, in der De-

Die Plaidoyers im Falle Grans

Der dreizehnte Verhandlungstag im Nordprozess Haarmann - Die Staatsanwaltschaft beschuldigt Grans der Anstiftung zum Mord und der Schererei

Der letzte Verhandlungstag im Haarmann-Prozess ist zunächst den Plaidoyers für Grans gewidmet. Die Staatsanwaltschaft Dr. Wilschke hat in der Verhandlung die Anstiftung zum Mord in den Fällen Hannappel und Wittig sowie der gewerbdmässigen Schererei in zehn Fällen. Die Staatsanwaltschaft geht zunächst wieder auf das Verbrechen der Anstiftung ein. Schon im Alter von 16 Jahren ließ er sich Anstreicherstellen aufsuchen. Da er das Unternehmen verteilte, war er schon mit 18 Jahren auf sich selbst gestellt. Grans ist der Tölpel der Jugend, die im Kriege keine richtige Erziehung erhalten hat. Er hat seinen rechten Verstand und seine Klugheit durch rechtschweifende Arbeit bei Verdienst zu schärfen. Er war mehrfach teils betrunken, teils schlafwandeln und Gutmütigkeit anderer Menschen auszunutzen. Grans ist dreimal wegen Schererei und Diebstahls vorbestraft. Der Staatsanwalt schließt dann das Zusammenwirken von Grans und Haarmann. Grans hat, wie Haarmann glaubhaft erklärt, diesen meist auf der Lohde gelegen. Er leide davon, daß er Haarmann auf Verleumdung ausrichtete. Später hat er ihn auch zu Tätlichkeiten verleitet. Durch Zeugenaussagen ist weiter festgestellt, daß Grans in der Neben Strafe, während Haarmann in Straftat war, ein weißes Bein führte. Er brachte auch die ganze Menge Haarmanns durch. Als Haarmann aus der Haft kam, behielt er nichts mehr und mußte sich schließlich mit dem von seinem Bruder geleiteten Geschäft vollständig neu einrichten. Der Staatsanwalt kommt dann auf die Grans zur Last gelegten Fälle zu sprechen und gibt zunächst die Angaben Haarmanns zum Falle Hannappel wieder, denen er die Aussagen von Grans, der alles betreibt, gegenüberstellt. Er kommt zu dem Ergebnis:

daß die Angaben Haarmanns eine innere Wahrscheinlichkeit für sich hätten; sie seien aber auch begründet worden durch die Schilderung des jungen Zeugen Zeitel.

Der Staatsanwalt hält es für erwiesen, daß Grans den jungen Hannappel Haarmann angelobt hat. Zeitel läge die Verhältnisse im Falle Wittig. Haarmann habe Übergangsgeld gegeben, wie Grans den Wittig immer wieder gebietet habe, so daß er seine Ringe mehr vor ihm habe. Daraus ergäbe sich, daß Grans auch die Angebots, daß Grans gehen hat, wie Haarmann noch die Zeige zeugte. Es sei weiter erwiesen, daß Grans damals völlig abberufen war und darum unbedingt den Antrag Wittigs haben wollte. Auch in diesem Falle muß auf Grund der Zeugenaussagen der Darstellung Haarmanns gegenüber Grans der Vorwurf gegeben werden. Der Staatsanwalt kommt zu dem Ergebnis, daß in alle Wittig ebenfalls die Anstiftung zum Mord nachgewiesen sei. Dieser die Anstiftung zum Mord nicht nicht vorstellbar. Es unterliegt keinem Zweifel, daß Grans wußte, daß Haarmann durch strafbare Handlungen in den Dienst der Lohde gekommen war. Er wäre also auch hier zu verurteilen.

„Wilschke“ Umstrukturierung

Kommunistischer Wahnsinn vor dem Staatsgerichtshof

Leipzig, 17. Dezember. (W. Z. B.) Sieben Medienburger Kommunisten hatten sich vor dem Staatsgericht zum Zwecke der Republik unter dem Vorsitz des Reichsgerichtsrates Zeitel zu verantworten. Die Angeklagten sind teils wegen Verbrechens des Sprengstoffgesetzes, teils wegen Vergehens gegen das Gesetz zum Schutze der Republik angeklagt. Sie sollen in Medienburg nach dem Hamburger Oktoberputsch im Jahre 1923 einen neuen Putsch beabsichtigt haben, um eine Arbeiter- und Bauernregierung herbeizuführen. Der Hauptangeklagte Wilhelm Wilschke, der in Wetzlar kommunistischer Stadtrat war, will von irgendwelchen kommunistischen Machtmännern nicht wissen und erklärt, nur zur Abwehr des bolschewistischen Mordregimes zu haben. Er gibt zu, daß er zuverlässige Personen ermittelt, Zimmer für Geheimversammlungen besorgt und Redaktionen in höherem Auftrage verfaßt habe. Auf eine gemeingefährliche Tätigkeit der R.P.D. lassen die Aussagen der Angeklagten Ernst Schimmel schließen, der ein volles Geständnis ablegt. Der Angeklagte war zunächst Kassenvorstand der R.P.D. in

ting seiner Menschen mehr spezialisierte, lang er ein Hohes Lied von „Reinheit“ und „Moralität“, das dem Publikum starke Eindrücke hinterließ. Vielleicht hätte man nur gern auch etwas von dem Amerika Hpton Einmalen gehört.

Kabarett im Albinoworth Saal. Das Ehepaar Manlinie Ebinger - Friedrich Holländer vertrat im Albinoworth Saal, das moderne Kabarett literarisch zu legitimieren. Am Berlin ist ja auch alles möglich. Aber fern der Atmosphäre von Max Campenicht und Albinoworth erwies sich diese Proklamierung in ihrem Innern nur undarmherziger als das, was sie ist, ein Ausdruck einer solentziellen Sentimentalität, einer Sentimentalität des Rokoko und der Kaskaden Frau Ebinger ist ein ausgelegelter Sprechautomat. Durch Regie aufgeblasene Kraft, eine Sentimentalität, die sich auf kurzer Spruchfolge erhebt, Holländers Musik, sehr hart, molend, zum Melodramatischen gelangt.



Anna Rothow, die bekannte Pilantropin und Redakteurin am „Berliner Tageblatt“.

Für Fetschbach

Neue Bemühungen des Friedenskartells

Vom Deutschen Friedenskartell wird uns geschrieben:

Das Deutsche Friedenskartell hat in seiner Sitzung vom 12. Dezember, bevor die Verhandlung des Herrn v. Jagow bekannt wurde, beschloß, erneut eine Aktion für die Befreiung Fetschbachs einzuleiten. Es hat sich unter Vorlage des juristischen Materials dem Festhalten gegen Fetschbach an eine Stelle gewandt, deren Zustimmung sofort auf die vorherige bayerische Regierung überdruck machen würde.

Die insidieren erfolgte Reanoblation Jagows beweist, wie wenig die Aufführung der Sinfonie ist. Bei Jagow handelt es sich um den Gehalt eines Teiles rechtmäßig verhängter Strafe, nach der Festlegung. Bei Fetschbach liegt nach der Festlegung der bedeutenden Reichstheiler Deutschlands ein Geschick, das die Fetschbach viel länger als zwei Jahren unzulässig im Justizhaus festhält. Im Falle Jagow ist Ende ergangen, man wird in Falle Fetschbach das verbleibende Rest wiederhergestellt.

